

IfW-Box 2020.14

Die Abhängigkeit der Dienstleistungsbranchen von der Weltkonjunktur

Nils Jannsen, Simon Landt und Saskia Möse

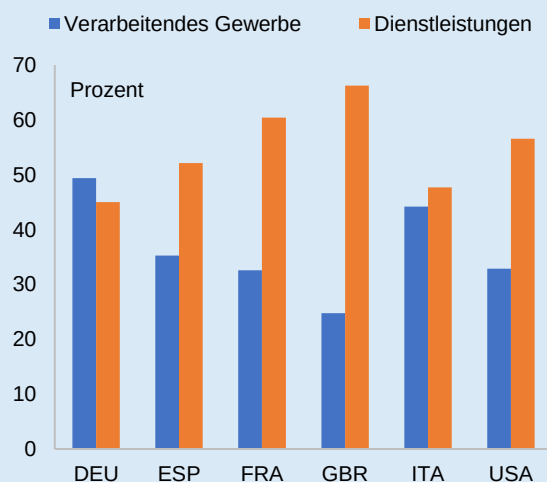
Neben dem Verarbeitenden Gewerbe sind auch viele Dienstleistungsbranchen vom Corona-bedingten Einbruch der Weltkonjunktur in Mitleidenschaft gezogen worden. So haben die Dienstleistungsexporte, unter anderem aufgrund von Reiseverboten, die weltweite Rezession ungewöhnlich stark mitvollzogen; sie gingen preisbereinigt im zweiten Quartal mit rund 20 Prozent im Vergleich zum Vorquartal annähernd so stark zurück wie die Warenexporte. Während der Großen Rezession hatten sie sich als deutlich robuster erwiesen. Ihr Anteil an den gesamten Ausfuhren war seitdem im Trend angestiegen und hatte mit 18 Prozent im Jahr 2019 einen neuen Höchststand erreicht. Vor zehn Jahren hatte er bei rund 15 Prozent gelegen.

Aus dem Dienstleistungsanteil an den gesamten Ausfuhren kann allerdings nicht vollständig auf die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die Dienstleistungsbranchen geschlossen werden. Zum einen handelt es sich bei den Dienstleistungsexporten um einen Bruttowert, der auch Wertschöpfung einschließt, die nicht in den Dienstleistungsbranchen selbst, sondern in Form von Vorleistungen in anderen Wirtschaftsbereichen oder im Ausland erbracht wird. Zum anderen können Dienstleistungen ihrerseits Vorleistungen für Warenausfuhren, die vornehmlich im Verarbeitenden Gewerbe produziert werden, sein. Auch Dienstleistungsbranchen, die nicht unmittelbar am internationalen Handel teilnehmen, können somit über ihren Beitrag zu den Warenausfuhren am Auslandsgeschäft partizipieren. Kurzfristig ergeben sich daraus freilich auch Risiken.

Die insgesamt für das Auslandsgeschäft geleistete Wertschöpfung im Inland (Wertschöpfungsexporte) kann mit Hilfe von Input-Output-Tabellen bestimmt werden, die Lieferbeziehungen zwischen den Branchen abbilden (Johnsons und Noguera 2012; Koopman et al. 2014). Die World Input-Output Database beinhaltet auch die grenzüberschreitenden Lieferverflechtungen. Sie liegen allerdings nur bis zum Jahr 2014 vor.

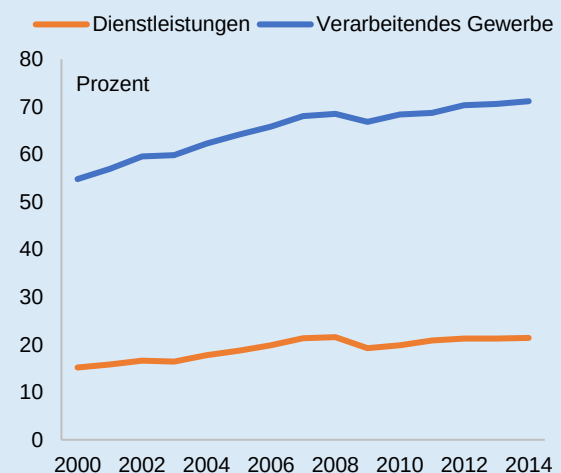
Es zeigt sich, dass der Anteil der von den Dienstleistungsbranchen erbrachten Wertschöpfung an den gesamten Wertschöpfungsexporten deutlich höher ist, als der Anteil der Dienstleistungsexporte an den gesamten Exporten. Im Jahr 2014 lag ihr Beitrag in Deutschland mit 45 Prozent nahezu ebenso hoch wie der des Verarbeitenden Gewerbes (49 Prozent). In vielen anderen Ländern, z.B. den Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien, ist der Anteil der Dienstleistungen an den Wertschöpfungsexporten sogar höher als der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes (Abbildung K2-1).

Abbildung K2-1:
Anteile an den gesamten Wertschöpfungsexporten
im internationalen Vergleich



Jahresdaten. Berechnungen in Anlehnung an Koopman et al. (2014).
Quelle: WIOD; Berechnungen des IfW Kiel.

Abbildung K2-2:
Anteil der Wertschöpfungsexporte an der gesamten
Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und den
Dienstleistungen



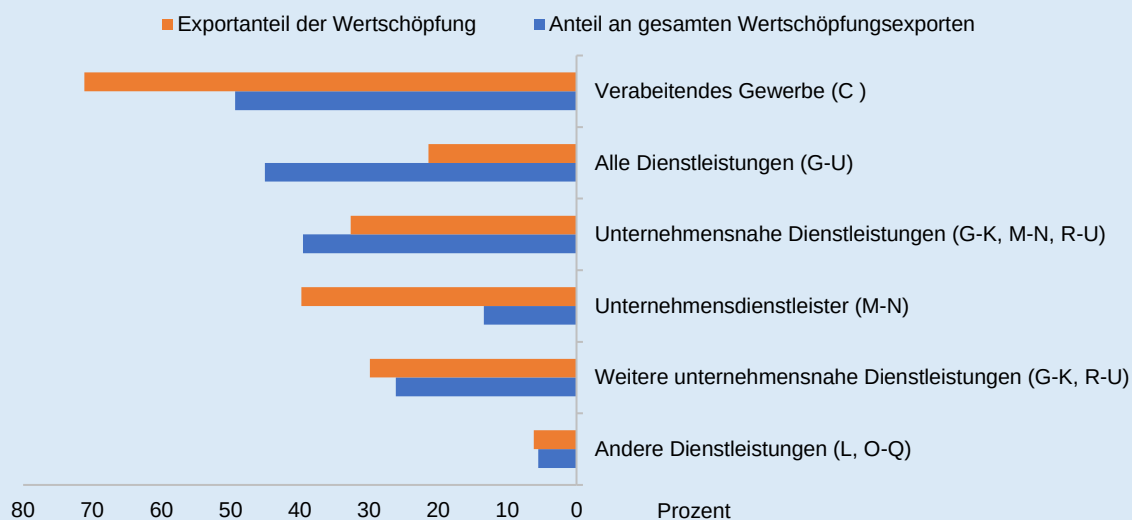
Jahresdaten. Berechnungen in Anlehnung an Koopman et al. (2014).
Quelle: WIOD; Berechnungen des IfW Kiel.

Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts ist für das Verarbeitende Gewerbe gleichwohl deutlich höher. So wurden im Jahr 2014 etwa 70 Prozent der im Verarbeitenden Gewerbe erbrachten Wertschöpfung exportiert. Bei den Dienstleistungen waren es etwas mehr als 20 Prozent (Abbildung K2-2). Dieser Anteil ist zwischen den Jahren 2000 und 2014 sukzessive gestiegen; lediglich im Zuge der globalen Finanzkrise im Jahr 2009 ging er etwas zurück.

Hinter dem Anteil der Wertschöpfungsexporte bei den Dienstleistungen insgesamt stehen freilich deutlich unterschiedliche Abhängigkeiten der einzelnen Branchen. So lag der Exportanteil an der Wertschöpfung bei den Unternehmensdienstleistern im Jahr 2014 bei 40 Prozent (Abbildung K2-3). Hierzu zählen beispielsweise die Rechts-, Wirtschafts- und Unternehmensberater, die für inländische exportierende Industrien Vorleistungen erbringen. Bezieht man weitere unternehmensnahe Dienstleister mit ein, so beträgt der Anteil rund 30 Prozent. Die übrigen Dienstleistungsbranchen sind mit einem Anteil von rund 5 Prozent dagegen kaum abhängig vom Auslandsgeschäft, weil sie überwiegend für die inländische Verwendung produzieren.

Abbildung K2-3:

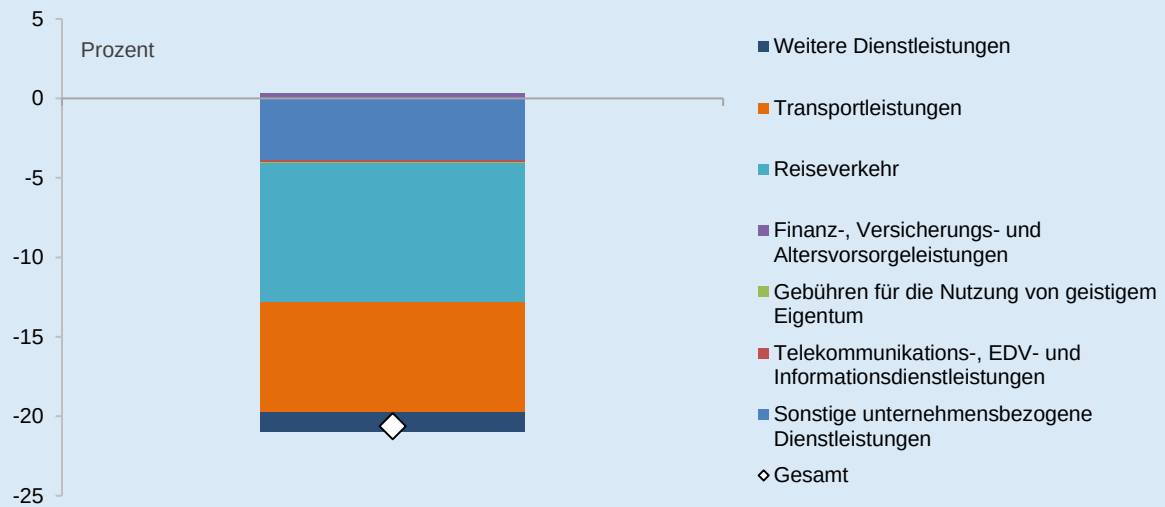
Anteil der Wertschöpfungsexporte an der gesamten Wertschöpfung in ausgewählten Branchen



Jahresdaten. Berechnungen in Anlehnung an Koopman et al. (2014).
 Quelle: WIOD; Berechnungen des IfW Kiel.

Insgesamt hat das Auslandsgeschäft eine hohe Bedeutung für die Dienstleistungsbranchen, sowohl direkt über die Dienstleistungsexporte als auch indirekt über Vorleistungen für die Warenexporte. Zum Rückgang der Dienstleistungsexporte im zweiten Quartal trug am stärksten der Einbruch des Reiseverkehrs bei, der im Jahr 2019 einen Anteil von 12 Prozent hatte (Abbildung K2-4). Aufgrund der Einschränkungen für Tourismus und Geschäftsreisen war er um rund 70 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Auch Transportleistungen, die sowohl Fracht- als auch Personenbeförderung enthalten und etwa 20 Prozent der Dienstleistungsexporte ausmachen, sanken deutlich und waren für knapp ein Drittel des Rückgangs verantwortlich. Darüber hinaus waren die sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen (wie z.B. Forschung und Entwicklung, technische Dienstleistungen oder Beratungsleistungen) stark betroffen und lagen 15 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor, als sie für mehr als ein Viertel der Dienstleistungsausfuhren verantwortlich waren. Bei Telekommunikations-, EDV- und Informationsleistungen, Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum sowie Finanz-, Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen, die je einen Anteil von etwa 10 Prozent an den gesamten Dienstleistungsexporten haben, waren dagegen keine auffälligen Entwicklungen wegen der Corona-Krise zu beobachten.

In welchem Ausmaß die Aktivität der Dienstleistungen indirekt durch den Rückgang der Warenausfuhren gedämpft wurde, ist derzeit schwer abschätzbar, da viele Branchen auch direkt von der Corona-Krise betroffen waren. Zudem kann sich ein schwaches Auslandsgeschäft im Verarbeitenden Gewerbe auch erst mit Verzögerung bei den Dienstleistungen bemerkbar machen, beispielsweise wenn Etats für Marketing oder rechtlichen Beistand gekürzt werden. Insgesamt dürfte die voraussichtlich verhaltene Entwicklung der Weltkonjunktur somit auch die Wertschöpfung in einzelnen Dienstleistungsbranchen belasten.

Abbildung K2-4:**Beiträge der einzelnen Bereiche zum Rückgang der Dienstleistungsexporte im zweiten Quartal**

Jahresdaten.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik; Berechnungen des IfW Kiel.

Literatur

- Johnson, R. C., Noguera, G., 2012. Accounting for Intermediates: Production Sharing and Trade in Value Added. *The Journal of International Economics*; 82 (2); 224-236.
- Koopman, R., Wang, Z., Wei, S.-J., 2014. Tracing Value-Added and Double Counting in Gross Exports. *American Economic Review*; 104 (2); 459-494.